

sich für das Los der Niedersten unter den Frauen zu interessieren.“ Aber sie erzielte nichts als den regelmäßigen Abgang der Vierteljahrsrente von 15 000 Francs, Das Kaisertum zerschellte auf dem Schlachtfeld von Waterloo. Elisa Bonaparte, geborene Patterson, durch die Kammer von Maryland auch für Amerika geschieden, wurde die Pensionärin der Bourbonen, die nun für die Jugendliebe eines Bonaparte aufzukommen hatten.

Im Sommer 1815 erschien sie in London. Die hohe englische Gesellschaft bewunderte sie in snobistischer Genugtuung, sie bei ihren Siegesfesten unter sich zu haben. Sie reiste nach Paris. Wellington, Talleyrand, Chateaubriand, die Staël machten ihr den Hof, indes Jérôme bei seinem Schwiegervater, dem König von Württemberg, sich langweilte und mit Zuwendungen an Bo knauserte. Sie galt als Tochter eines amerikanischen Millionärs; und so eröffneten sich ihr, wie sie ihrem Vater mitteilte, vornehme Heiraten: „Hat eine Frau von ihren Eltern nichts zu erwarten, so kann sie eine Venus an Schönheit, eine Minerva an Geist sein, und sie findet dennoch keine ihr entsprechende Partie.“ Es widerstrebte ihr, als das Weib eines ehrbaren Geschäftsmanns in Baltimore zu vegetieren: „Die Natur hat mich nicht für das Dunkel geschaffen.“

Auf drei Jahre ging sie nach Amerika. Dann fuhr sie mit Bo, der bisher Schüler in Mount-Saint-Mary gewesen war, nach Amsterdam und über Deutschland nach Genf, um dort die Erziehung ihres Sohnes zu vollenden. Englische Prinzen und russische Fürstinnen erzeigten ihr Gastfreundschaft und Huld. Pauline Borghese, Napoleons Schwester, lud sie durch John Jacob Astor nach Rom ein. Pauline, die keine Kinder hatte, war gesonnen, etwas für den Sohn Jérômes zu tun. Und auch seine Verlobung mit Charlotte, Tochter Joseph Bonapartes, des Exkönigs von Spanien, der nun Graf von Surveilliers hieß und drüben in der Neuen Welt sich eingebürgert hatte, war in Aussicht. Pauline schenkte Betsy ein Ballkleid, einen Mantel von rosa Atlas, einen Hut, sie staffierte Bo aus, bis auf die Flanellleibchen, und sagte ihm 2000 Francs jährliches Toilettengeld bis zu seiner Heirat zu. Bo, der dem großen Napoleon sonderbar glich, wurde von Madame Letizia, von Lucien, dem päpstlichen Fürsten von Canino, von der ganzen Familie verhätschelt. Die Familie schickte ihn nach Philadelphia. An Bord der „White Oak“ segelte er von Livorno nach Amerika. Er suchte Joseph, seinen Oheim, in Point Breeze am Delaware auf. Aber das Heiratsprojekt verwirklichte sich nicht. „Es gibt nichts“, schrieb Betsy an ihren Papa, „das mich von diesen Bonapartes jemals überraschen kann noch wird.“ Bo trat in das Harvard-College ein.

Elisabeth Patterson lebte in Genf, in Havre und mit Bo, den sie wieder herüberholte, in Florenz. Sie hatte keinen Lebenszweck als Größe und Reichtum für ihn. Sie gestattete auch seinen Umgang mit seinem Vater, dem Müßiggänger, der das Vermögen der greisen Letizia schmarotzend vergeudete. Bo wohnte in Rom, unter einem Dach mit Jérôme, überdrüssig dieser Leere, und sehnte sich nach Amerika. Er kehrte dorthin zurück. Und er heiratete ein Mädchen in Baltimore, Suzan-May Williams. Das war für Elisabeth Patterson zuviel. Empört protestierte sie gegen diese obskure Ehe; Bo sei ein Narr. Sie hatte mit Heizung, Licht, Essen sich eingeschränkt, nur für ihn und seine Zukunft Geld zusammengeschart. Nun hatte sie umsonst sich geopfert. Und sie wurde so heftig, daß Patterson sie an ihre Jugendtorheit erinnerte.

In ihrem fünfzigsten Jahr wählte sie Baltimore, die verspottete Krämerstadt, zu ihrem Altersaufenthalt. Dort starb sie in einem Boardinghouse 1879, vierundneunzigjährig, neun Jahre nach Bo, der bald ein eisig-nüchterner Yankee geworden war.